



Die Rettungshundeführerin: Anke Boysen

*„Mein Ehrenamt
zieht zwar Energie,
gibt aber auch
ganz viel Kraft.
Es ist anstrengend,
aber keine Last.
Vielmehr erdet es
mich.“*

Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

Um zu wissen, dass in diesem Haus Hunde leben, braucht es kein Schild an der Tür. Schon vor dem Eintreten tritt die „Bioklingel“ in Aktion, wie Anke Boysen das Bellen von Aquim und Macy scherzhaft nennt. Drin freuen sich die beiden Louisiana-Catahoulas sichtlich über den Besuch, der sich für das Ehrenamt ihrer Besitzerin interessiert.

Denn seit 1999 ist die Fachschwester für Intensivmedizin und Anästhesie Rettungshundeführerin beim Arbeitersamariterbund München (ASB). Außerdem bildet die 55-Jährige Rettungsteams aus, nimmt die alle zwei Jahre („wie beim TÜV“) fälligen Prüfungen ab und fungiert als Einsatzleiterin der ASB-Rettungshundestaffel. Ihre Ausbildung haben Aquim (11) und Macy (3) schon als Welpen begonnen – heute sind sie zertifizierte Flächensuch- und Trümmerhunde.

Weil diese Rettungshunde in sehr kurzer Zeit sehr große Waldgebiete absuchen können, wird die Staffel von der Polizei alarmiert, wenn Menschen vermisst werden. Demente Senioren, verirrte Kinder oder Kranke, die vielleicht sogar einen Abschiedsbrief hinterlassen haben.

„Und, ja, manchmal findet man dann so jemanden erst, nachdem er sich etwas angetan hat“, erklärt Boysen. Dadurch wird eines der für Ehrenamtliche unabdingbaren Kriterien schnell klar: Psychische Belastbarkeit. Auch fit müsse man sein – die Einsätze gingen meist über mehrere Stunden und begannen zu 80 Prozent nach Mitternacht.

„Im Winter ruft man uns schneller, weil es kalt ist.“ Gut erinnert sie sich an einen Fall aus Kirchseeon vor ein paar Jahren. „Ein alter Mann war abgängig. Wir wussten, dass er früher im Holz gearbeitet hatte, also suchten wir sofort im Wald hinter dem Heim. Dort fanden wir ihn unweit eines Forstweges im Wald; nach einem Sturz kam er nicht mehr hoch. Er war zwar unterkühlt, aber unversehrt.“

Anders sieht es aus bei einem der typischen Auslandseinsätze, die Boysen seit sieben Jahren mit I.S.A.R. Germany absolviert, einer international tätigen Hilfsorganisation. Im letzten Jahr flog sie nach dem verheerenden Erdbeben in die Türkei. „Das ist schon viel Stress für uns und vor allem für die Hunde. Man ist umgeben von viel Tod, viel Leid und Verzweiflung, nach einigen Tagen ist überall Leichengeruch, weil natürlich noch Menschen

unter den Trümmern liegen. Da ist meine medizinische Ausbildung oft hilfreich“, sagt die warmherzige Frau mit der beruhigenden Ausstrahlung, die lange in Großhadern und anderen Münchner Kliniken tätig war.

Mittlerweile gehört sie zum betrieblichen Gesundheitswesen von BMW – erhielt 2023 den „BMW Award für soziales Engagement“. Dem Arbeitgeber ist sie sehr dankbar für seine Kulanz, wenn es um ihr Ehrenamt geht – längst keine Selbstverständlichkeit in der freien Wirtschaft, im Gegensatz zur Bundeswehr, die Rettungshundeführer sogar freistelle. „Um es noch einmal ganz deutlich zu sagen, die Leute machen das in ihrer Freizeit. Sie schlafen nach einer Suche ein oder zwei Stunden und gehen dann zur Arbeit.“ Etwa 35 Einsätze seien es im Schnitt im Jahr, „aber heuer waren es schon zehn.“ Auch das Training, verpflichtend an drei von vier Wochenenden im Monat, kostet Zeit. Dennoch liebt Boysen, was sie tut: „Mein Ehrenamt zieht zwar Energie, gibt aber auch ganz viel Kraft. Es ist anstrengend, aber keine Last. Vielmehr erdet es mich.“

Eine große Stütze ist der gebürtigen Münchnerin ihre Ehefrau, mit der sie seit 2013 in Kirchseeon wohnt. „Wir suchten ein Haus für uns und unsere Tiere“, begründet Anke Boysen die Ortswahl. Auch die beiden Hunde von Ehefrau Sylvia hatten früher eine ganz besondere Aufgabe – sie begleiteten die Erzieherin jeden Tag zur Arbeit in einem SOS-Kinderdorf. „Die Kinder, oft aus schwierigen sozialen Verhältnissen, profitierten wahnsinnig vom Einsatz der Hunde. Sie wurden merklich ruhiger und manche Konflikte kamen gar nicht erst auf.“ Heute arbeitet Sylvia Boysen im Kirchseeoner Kindergarten Dachsbau und ihre beiden Vierbeiner dürfen im Gegensatz zu Aquim und Macy privatisieren.

Grundsätzlich eigne sich jede Rasse und jeder Mischling – sofern weder zu groß noch zu klein – zum Rettungshund. Neben physischer Belastbarkeit und gutem Sozialverhalten brauche es vor allem Freude an der Arbeit. „Und, ganz wichtig: der Hund soll zwar hören, aber keinen „Kadavergehorsam“ besitzen, sondern auch über Eigensinn verfügen“, ergänzt die Hundeführerin. Denn das Tier müsse sich notfalls auch einem Kommando widersetzen, wenn seine Spürnase eine andere Richtung vorgebe. Eingesetzt werden bei der Staffel übrigens auch Personen ohne Hund. Warum? Nun, Alleingänge im Wald sind nicht erlaubt und die Hundeführer müssen sich auf ihre Tiere konzentrieren. Daher braucht man Einsatzhelfer für die Orientierung im Wald. „Natürlich gibt es vorher eine entsprechende Ausbildung.“ Bewerbungen von Interessierten reicht Kirchseeon aktuell gern weiter.

Die beiden Boysens haben auf jeden Fall in der Marktgemeinde eine Heimat gefunden: „Die Gegend ist schön, die Leute sind sympathisch, am besten aber sind unsere netten Nachbarn, die uns auch mit Hund akzeptieren.“ „Bioklingel“ inklusive.

Text: Michaela Pelz - i. A. vom Markt Kirchseeon

Foto: Jarmila Hajek

Foto oben links: ISAR Germany